



Termine heute

Erbach
Rathausplatz: Wochenmarkt,
 Fr. 8-12 Uhr
Stadtbücherei: Fr. 10-18 Uhr

Ersingen
Bücherei: Fr. 16.30-19 Uhr
Rathausplatz: Wochenmarkt,
 Fr. 14-17 Uhr

Schwäbische gratuliert

Erbach: Walter Koßbühl zum
 76. Geburtstag. Helena Lotspeich
 zum 72. Geburtstag.

50plus-Treff

Neuer Cajón-Kurs geplant
 ERBACH (sz) - Der Erbacher 50plus-Treff möchte einen neuen Cajón-Anfängerkurs anbieten. Cajón ist eine kleine Holzkiste, die sich teils wie ein Schlagzeug anhört. Seit knapp zwei Jahren gibt es im 50plus-Treff Cajón-Gruppen. Bei genügend Interesse soll ein neuer Kurs angeboten werden. Übungstag ist voraussichtlich am Dienstag in der Jahnschule. Der Kurs geht bis Ostern, je 90 Minuten wöchentlich. Instrumente können gestellt werden. Interessenten werden gebeten sich im 50plusTreff zu melden oder bei Paul Roth unter Telefon 07305/968 625 bzw. roth@forum50plus-erbach.de.



Termine heute

Griesingen
Mehrzweckhalle: Brauchtumsabend,
 Bärenjäger, Fr. 19.30 Uhr

Öpfingen
Bücherei: Fr. 15-17 Uhr

Bäder

Oberdischingen Hallenbad: Fr.
 15.30-17.15 Uhr



Termine heute

Schelklingen
Heinrich-Kaim-Schule: Inforveranstaltung Schutzgebiet Achatal für die Gemarkung Schelklingen, Fr. 20 Uhr
Schulturnhalle: Aufnahme der Höhlen der Schwäbischen Alb in die Welt-erbeliste der UNESCO, Inforveranstaltung, Fr. 20 Uhr
Stadtbücherei: Fr. 15-18 Uhr

Ingstetten
Heinrich-Bebel-Halle: Schmieren und Salben, Theater Ingstetten, Fr. 19.30 Uhr
Blaubeuren
Stadtbücherei: Fr. 10-12 Uhr,
 14-18 Uhr
Theater in der Talmühle: Wie die schöne Lau das Lachen lernte, Marionettenspiel, Karlstr. 44, Fr. 20 Uhr
Zum fröhlichen Nix: Solveig Senft, Gemälde und Keramiken, Fr. 17-23.30 Uhr

Museen

Blaubeuren
Klosterkirche: Fr. 14-16 Uhr

Bäder

Blaubeuren Hallenbad: Fr. 10-17 Uhr

Lernen und Musik: Dellmensingener Schule präsentiert sich

Beim Tag der offenen Tür ist in der Werkrealschule jede Menge los – Lernbüro stößt auf großes Interesse

Von Karl-Heinz Burghart

DELLMENSINGEN - Sie haben fast nicht ausgereicht – die beiden Stunden, in denen die Dellmensingener Werkrealschule am Freitagnachmittag ihre Türen für Eltern und Interessierte geöffnet hat. Zum ersten Mal seit an der Dellmensingener Schule der mittlere Bildungsabschluss angeboten wird, haben Rektorin Adelgunde Kittner, ihre rund 20 Lehrerinnen und Lehrer sowie die 80 Werkrealschüler aus der fünften bis zehnten Klasse einen Blick hinter die Kulissen ihrer Schule erlaubt.

„Kleine Klassen an einer praxisorientierten Schule bieten hohe Unterrichtsqualität und intensive Betreuung“, betonte die Schulleiterin. An einer kleinen Schule habe jeder Lehrer den Blick auf jeden Schüler, um ihn in seinen Schwächen und Stärken zu fördern, so Kittner.

Auf großes Interesse stieß das Lernbüro, in dem seit Schuljahresbeginn individuelles Lernen angeboten wird. In sechs Schulstunden pro Woche können sich die Werkrealschüler ihre Zeit, um bestimmte Aufgaben zu lösen, völlig frei einteilen. „Manche stehen an der Lerntheke zusammen, andere arbeiten in Gruppen an den Tischen, sitzen an den bereitstehenden Computern oder lesen in der Ruhecke.“

Am Schluss der sechs Wochenstunden müssen die Aufgaben gelöst sein. Und in der kommenden Woche gibt's wieder individuelle Aufgaben,



Die Dellmensingener Schulband: Laura, Melike und Esra (von links) singen.

SZ-FOTO: BURGHART

die auf den Ergebnissen der Vorwoche aufbauen. „So können wir gezielt auf jeden Schüler eingehen“, sagt Kittner.

Musisches Profil

Für ihr Musikprofil wurde die Dellmensingener Schule ausgezeichnet. „Bei uns lernt jeder Schüler ein Instrument, und wir bieten eine Tanzausbildung in Standard und lateinamerikanischen Tänzen an“, informierte Kittner die Eltern.

Mit flotten Beats und schnellen Gitarrenriffs gab die Schulband gemeinsam mit den drei Sängerinnen Laura, Melike und Esra in der Aula eine musikalische Kostprobe, während vier Neuntklässler mit einem langsamen Walzer zeigten, was sie im Schul-Tanzkurs gelernt hatten. Auf viel Interesse stieß der Nähraum. „Ich nähe mir ein Namensschild für meine Zimmertür“, sagte der zehnjährige Fabian, während Milena und Leonie (beide 9) an den Nähmaschinen kleine Filzelefanten bastelten.

„Hier gibt's Toast-Flammkuchen“, lud Sina (15) die Besucher in die Schulküche ein. „Einfach Schinken, Zwiebeln und saure Sahne mischen, auf die Toastecken streichen, mit Käse bestreuen und in den Backofen stecken“, verriet die 15-jährige Annalena das Rezept.

„Wir haben ein buntes außerschulisches Programm zu bieten“, sagte die Rektorin und nannte Padelkurse, Tastaturschulungen oder Modellbau als Beispiele.

Erbacher Bahnhofsstreit ist beigelegt

Stadt Erbach und Künstlerin Bine Brändle einigen sich vor Gericht auf einen Vergleich

Von Kurt Efinger

ULM/ERBACH - Im ARD-Buffer ist die Künstlerin und Designerin Bine Brändle ebenso schon zu sehen gewesen wie in der Sendereihe Avenzio von Pro7 und in Bines buntem Budenzauber auf SAT1. Einen etwas weniger bunten, dafür langwierigen Budenzauber um den einige Jahre von ihr bewohnten Erbacher Bahnhof beendete sie gestern damit, dass sie sich vor dem Landgericht Ulm bereit erklärte, 3000 Euro an die Stadt Erbach zu bezahlen.

Die Stadt verlangte von der Künstlerin und Autorin 30 000 Euro Mietnachzahlung für den von ihr von 2004 bis 2006 bewohnten Bahnhof. So viel hatte die Deutsche Bahn der Mieterin an Mietnachlass für fünf Jahre gewährt. Dafür renovierte Bine

Brändle die beiden Obergeschosse auf ihre Kosten. Als die Bahn 2006 das Haus der Stadt verkaufte, teilte ihr Vertreter dies Nicole Vorraber von der Erbacher Stadtverwaltung mit, allerdings nicht schriftlich. Die Mieterin belegte ihre Gebäudeverschönerung nicht mit Handwerkerrechnungen. So glaubte sich die Stadt zu ihrer Forderung berechtigt und stellte 2010 einen Mahnbescheid aus. Die Mieterin legte Widerspruch ein.

Im Mai 2011 hatte die Richterinnen Sabine Ruß am Landgericht Ulm einen ersten Vergleich vorgeschlagen. 25 000 Euro sollten Bine Brändle gutgeschrieben werden. 5000 Euro sollte sie bezahlen, tat sie aber nicht. Brändle lehnte den Vergleich ab. Bei einer erneuten Verhandlung im Januar 2012 schlug die Richterinnen den Parteien Vergleichsgespräche vor, das

Verfahren ruhte. Danach wollte die Künstlerin ihre Schuld mit Sachleistungen abgeben. Sie soll vorgeschlagen haben, die von ihr 2003 auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellte Skulptur zu restaurieren, den Holzzaun entlang des Bahnhofareals bunt zu streichen und der Stadt 700 Exemplare des von ihr verfassten Kinderbuchs „Flusi, das Sockenmonster“ zu überlassen. Daraus wurde nichts.

Kompromiss: 3000 Euro

„Das einzige mir bekannte Angebot ist das mit den 700 Büchlein, und das hat der Verwaltungsausschuss am 12. März abgelehnt“, sagte Bürgermeister Achim Gaus gestern in der dritten Verhandlung. „Sie sind jemand zum Opfer gefallen, dem Sie die Buchhaltung überlassen haben“, bedauerte der die Stadt vertretende Rechtsan-

walt Stefan Lechtle die auf Zahlung verklagte Frau.

Ihr Vater saß als einziger Zuschauer im Saal, murrte gelegentlich dazwischen und hob eines der Bücher in die Höhe, nachdem Bürgermeister Gaus erklärt hatte: „Mit 700 Büchlein kann ich nichts anfangen.“ Handwerksleistungen könne er nicht akzeptieren, da sie an Ausschreibungen gebunden sind.

„Sagen wir 3000 Euro, dann ist die Sache erledigt“, schlug Gaus einen Kompromiss vor. Die Künstlerin stimmte zu. Der Vergleich gilt vorbehaltlich der Zustimmung des Erbacher Gemeinderats am 8. Februar. Den Anwalt der Stadt bezahlt die Rechtsschutzversicherung, die ihr angerechneten Gerichtskosten sind durch den Behördenausgleich abgedeckt.

Heute

Infoabend zum Welterbe

SCHELKLINGEN (rr) - Der Hohle Fels bei Schelklingen könnte zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt werden. Die entsprechenden Vorbereitungen laufen. Was das für die Stadt Schelklingen und die Bürger bedeutet, erläutert heute Professor Dr. Claus-Joachim Kind vom Landesdenkmalamt um 20 Uhr in der Turnhalle der Heinrich-Kaim-Schule. Bürgermeister Michael Knapp bat die Fraktionen am Mittwoch in der Sitzung des Technischen Ausschusses, zu der Veranstaltung zu kommen. Der Gemeinderat wird am Mittwoch, 23. Januar, über das Thema diskutieren und entscheiden.

Ausschuss-Splitter Schelklingen

Stadtkernsanierung vorantreiben

SCHELKLINGEN (rr) - Der Technische Ausschuss Schelklingen hat sich am Mittwochabend dafür ausgesprochen, die Stadtkernsanierung - Teil III anzupacken. Die Verwaltung will versuchen, in das Landesprogramm hineinzukommen, um Fördergelder zu bekommen, unter anderem für die Sanierung der Stadthalle. Vor 2015 werde nichts geschehen, sagte Bürgermeister Michael Knapp, es dauere etwa zwei Jahre, um in das Programm hineinzukommen. Vom Technischen Ausschuss bekam die Verwaltung grünes Licht für die Voruntersuchungen, die für einen Antrag beim Regierungspräsidium nötig sind. Michael Strobl, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, begrüßt das Thema sehr. „Wir hätten mit dem Fördergeld die

Möglichkeit, uns weiterzuentwickeln.“ CDU-Fraktionschef Paul Glöckler schlug vor, auch nach alternativen Förderprogrammen zu suchen, um die Stadthalle zu sanieren.

Stadt sucht neue Politesse

SCHELKLINGEN (rr) - Die Stadt Schelklingen sucht eine neue Politesse oder auch einen Mann im sogenannten Gemeindevollzugsdienst. Es handelt sich dabei um eine Teilzeitstelle mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von sieben Stunden. Die bisherige Politesse hatte aufgehört. Bürgermeister Michael Knapp stellte bei der Sitzung am Mittwochabend klar, dass sie eine Vollzeitstelle gesucht habe. In der Stadt hatte es Gerüchte gegeben, die Arbeit sei nicht ganz ungefährlich.

Gehört, gesehen

„Mir möget au Berliner“

DELLMENSINGEN (kö) - Seit gut einer Woche gibt es in der Bäckerei Seemann in Dellmensingen eine neue Spezialität - Berliner mit dem Konterfei von Wolfgang Thierse obendrauf. Bäcker- und Konditormeister Robert Müller ist mittags aufgewacht - „wir Bäcker müssen mittags schlafen“ - und dachte, „wir backen hier doch auch Schrippen (längliche Wecken) und machen Berliner, und unterstützen die Berliner sowieso“. Und da kam ihm die Idee, Wolfgang Thierse nach seiner Kritik über den schwäbischen Einfluss im Prenzlauer Berg in Berlin und dem empörten Echo aus dem Südwesten, das auf dem Fuß folgte, auf einen süßen Berliner zu kleben.

„Wir Schwaben werden oft belächelt, und ich finde es mutig, dass die Schwaben so patriotisch denken und sich wehren. Alles, was mit noch fehlte war ein guter Spruch.“ Den hatte der clevere Bäcker schnell gefunden „Herr Thierse, bei uns Schwaben gibt es auch Berliner“ oder „mir möget au Berliner“ umkränzt das Konterfei von Wolfgang Thierse. 100 Stück davon backt Robert Müller in der Bäckerei seines Onkels Hans Seemann täglich - direkt kaufen kann man sie aber nicht. Für vier normale Berliner, die in Berlin übrigens Pfannkuchen heißen, gibt es in der Bäckerei Seemann einen Thierse dazu.



Robert Müller und Hans Seemann mit ihren Berlinern.

SZ-FOTOS: KÖ

50 Gramm Hefe rechnet Müller auf ein Kilo Mehl, 50 Gramm Zucker, ein Ei, und lässt den Berliner oder Thierse sieben Minuten im schwimmenden Fett ausbacken. Der Thierse bekommt anschließend anstatt Puderzucker eine Glasur, damit das Bild des Bundestagsvizepräsidenten auf Zuckerpapier besser haftet. Gefüllt werden die Berliner ganz traditionell mit Himbeer- oder Johannisbeergelée. Für Berliner und andere Nichtschwaben: So heißt auf schwäbisch Marmelade.



Thierse auf Berliner: die neue Spezialität aus Dellmensingen.